

Kleiner Gottesdienst für Kantate 2020, 10.5.2020

Die Ev. Kirche Tairnbach ist heute von 9.30 Uhr bis 17 Uhr geöffnet.

Unsere Kirchenglocken läuten auch diesen Sonntag zur gewöhnlichen Gottesdienstzeit um 10 Uhr für 10 Minuten.

Wir laden zur gemeinsamen Feier eines kleinen Gottesdienstes in die Kirche ein – mit Gebet, biblischer Lesung, Musik und geistlichem Wort.

Wer lieber noch zu Hause feiern möchte, der nehme diese Vorlage zur Hand.

Dann sind wir alle miteinander in unserem Gottesdienst verbunden.

Leise Orgelmusik ab kurz vor 10

Einstimmen des Glockengeläuts

Begrüßung und Votum

Willkommen zu unserem kleinen Gottesdienst,
dem ersten gemeinsamen nach 7 Sonntagen ohne.

Wir feiern ihn äußerlich mit Abstand:

wir singen nicht zusammen,

wir versammeln uns nicht am Tisch des Mahles,

wir sprechen nur Vater Unser und Glaubensbekenntnis miteinander.

Aber im Innern sind wir heute besonders dabei.

Und: „Ob ausgesprochen oder unausgesprochen feiern alle ernsthaften Gebete und Liturgien Gott als das erste und größte aller Wunder.“

So hat es der Schweizer Theologe Kurt Marti unter dem Titel „Heilige Vergänglichkeit“ vor einigen Jahren in seinen Spätsätzen geschrieben.

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Amen.

Gesang „Du meine Seele, singe“, Strophe 1+2

1) Du meine Seele, singe, / wohlauf und singe schön
dem, welchem alle Dinge / zu Dienst und Willen stehn.

Ich will den Herren droben / hier preisen auf der Erd;

ich will Ihn herzlich loben, / solange ich leben werd.

2) Wohl dem, der einzig schauet / nach Jakobs Gott und Heil!

Wer dem sich anvertrauet, / der hat das beste Teil,

das höchste Gut erlesen, / den schönsten Schatz geliebt;

sein Herz und ganzes Wesen / bleibt ewig ungetrübt.

Besinnung mit Matthäus 18,1-3

Ich schaue auf den Tisch des Wortes und lese aus unserer Altbibel, Matthäus 18, Vers 1 bis 3:

Zu derselben Stunde traten die Jünger zu Jesus und fragten:

Wer ist doch der Größte im Himmelreich?

Jesus rief ein Kind zu sich und stellte es mitten unter sie und sprach: Wahrlich, ich sage euch:

Wenn ihr nicht umkehrt und werdet wie die Kinder, so werdet ihr nicht ins Himmelreich kommen.

Kinder haben es besser als Erwachsene: Sie erleben etwas und versuchen ihr Leben zu verstehen. Wir Erwachsene machen es oft umgekehrt: Wir meinen, wir verstünden das Leben und sortieren unsere Erlebnisse in bekannte Schubladen. Damit verpassen wir die Chance, Neues zu erfahren. Das war sicher einer der Gründe, warum Jesus uns Kinder als Vorbild empfohlen hat. „Wer ist der Größte im Himmelreich?“, fragt er und stellt ein Kind mitten in die Menge – weil Kinder offener sind für Neues und immer wieder suchen, wem sie vertrauen können.

So wie Annika. Sie stellt sich Gott vor wie den Frühling, der Menschen neuen Mut schenkt. Annika gehört zu einer Schar von 50 Kindern, die einige Jahre von Wissenschaftlern begleitet wurden, um zu erfahren, wie sich bei Kindern Glaube und Denken entwickeln. Das geschieht immer in Auseinandersetzung mit dem, was die Kinder erleben. Eike bekam zu Hause oft Schläge und erzählte, er rede mit Gott, wenn er traurig sei. Dann besuche er in Gedanken Gott auf seiner Insel. Weit weg scheint Gott – aber nicht unerreichbar. Kinder machen schöne und schreckliche Erfahrungen, genau wie wir. Und sie schauen genau hin, wie Erwachsene glauben. Jana empfindet Gott wie eine kostbare Statue in einer Vitrine. Sie erlebt, dass ihre Eltern Gott verehren, ihn im Alltag aber nicht brauchen. Claus sieht das anders. Er hat seinen Glauben gemalt, als kleine Insel mit einem gestrandeten Boot und einem Schiffbrüchigen – neben einem Schrotthaufen. „Was hat das mit Gott zu tun?“, wurde er gefragt. „Das ist es doch gerade“, hat Claus gesagt. „Gott hat den Mann stranden lassen, wo die Teile liegen, die er braucht, um sein Boot wieder heil zu machen!“ Offensichtlich hat Claus schon einiges erlebt. Und er hat erfahren, dass Gott ihm weiterhilft.

Psalm 98 (Wochenpsalm) im Wechsel von den Ältesten gesprochen

- S1: Singet dem HERRN ein neues Lied,
denn er tut Wunder.
- S2: Er schafft Heil mit seiner Rechten
und mit seinem heiligen Arm.
- S1: Der HERR lässt sein Heil verkündigen;
vor den Völkern macht er seine Gerechtigkeit offenbar.
- S2: Er gedenkt an seine Gnade und Treue für das Haus Israel,
aller Welt Enden sehen das Heil unsres Gottes.
- S1: Jauchzet dem HERRN, alle Welt,
singet, rühmet und lobet!
- S2: Lobet den HERRN mit Harfen,
mit Harfen und mit Saitenspiel!
- S1: Mit Trompeten und Posaunen
jauchzet vor dem HERRN, dem König!
- S2: Das Meer brause und was darinnen ist,
der Erdkreis und die darauf wohnen.
- S1: Die Ströme sollen in die Hände klatschen,
und alle Berge seien fröhlich vor dem HERRN;
denn er kommt, das Erdreich zu richten.
- S2: Er wird den Erdkreis richten mit Gerechtigkeit
und die Völker, wie es recht ist.

Gesang „Du meine Seele, singe“, Strophe 4+6

- 4) Hier sind die treuen Sinnen, / die niemand Unrecht tun,
all denen Gutes gönnen, / die in der Treu beruhn.
Gott hält sein Wort mit Freuden, / und was Er spricht, geschicht,
und wer Gewalt muss leiden, / den schützt Er im Gericht.
- 6) Er ist das Licht der Blinden, / erleuchtet ihr Gesicht;
und die sich schwach befinden, / die stellt Er aufgericht'.
Er liebet alle Frommen, / und die Ihm günstig seind,
die finden, wenn sie kommen, / an Ihm den besten Freund.

Gebet und Glaubensbekenntnis (Gemeinde steht auf)

Gott.

Wir sind hier.

Und Du bist hier.

Wir beten zu Dir.

Und wissen: wir sind verbunden.

Mit Dir.

Mit anderen, die zu Dir beten.

Genau jetzt.

Genau so.

Wir sind hier.

Und Du bist hier.

Das genügt.

Und wir bringen Dir alles, was ist.

Stille

Gott, wir sind verbunden.

Als Menschen mit Menschen.

Als Glaubende miteinander.

Als Glaubende und Menschen mit dir

durch Deinen Sohn Jesus Christus. Amen.

*Stellvertretend auch für die, die heute gerne dazugekommen wären,
bekennen wir unseren christlichen Glauben:*

Ich glaube an Gott den Vater...

Gesang „Du meine Seele, singe“, Strophe 5+8

5) Er weiß viel tausend Weisen, / zu retten aus dem Tod,
ernährt und gibet Speisen / zur Zeit der Hungersnot,
macht schöne rote Wangen / oft bei geringem Mahl;
und die da sind gefangen, / die reißt Er aus der Qual.

8) Ach ich bin viel zu wenig, / zu rühmen Seinen Ruhm;
der Herr allein ist König, / ich eine welke Blum.
Jedoch weil ich gehöre / gen Zion in Sein Zelt,
ist's billig, dass ich mehre / Sein Lob vor aller Welt.

Evangelium für den Sonntag Kantate, Lukas 19,37-40

Wir lesen das Evangelium für den heutigen Sonntag bei Lukas im 19. Kapitel:

Als Jesus schon nahe am Abhang des Ölbergs war,
ging die ganze Menge der Jünger an,
mit Freuden Gott zu loben mit lauter Stimme
über alle Taten, die sie gesehen hatten,
und sprachen:
Gelobt sei, der da kommt, der König,
in dem Namen des Herrn!
Friede sei im Himmel und Ehre in der Höhe!
Und einige von den Pharisäern in der Menge sprachen zu ihm:
Meister, weise doch deine Jünger zurecht!
Er antwortete und sprach: Ich sage euch:
Wenn diese schweigen werden,
so werden die Steine schreien.

Ansprache: Steine können sprechen!

Stille lässt sich nicht einfach verordnen. Oder doch? Steine können sprechen?

Gehen Sie mal an unserem Kindergarten vorbei.

Da liegen seit einigen Tagen Steine am Gehweg in der Talstraße.

Diese Steine sind bunt gestaltet.

Fröhlich bemalt mit Sonne, Blumen, Schmetterling und Marienkäfern sprechen sie zu mir.

Es finden sich Namen unserer Erzieherinnen und Kindergartenkinder darauf:

Tiziana, Tatjana, Adam, Maya, Angelina, Sandra, Lara-Elena, Sarah,

auch kurze Botschaften: Ich vermisse euch, Veronika.

Sie alle gemeinsam säumen den Weg für die, die vorbeikommen.

Mit Mundschutz. Ohne Mundschutz. Mit dem Mundschutz in der Tasche.

Mit beschlagener Brille. Mit warmem Atem im Gesicht.

Ein Zeichen von: Wir halten zusammen. Wir gehören zusammen.

An vielen Orten in Deutschland gibt es mittlerweile solche Steinansammlungen.

Bereits während des kompletten Shutdowns Ende März, Anfang April gab es

zahlreiche Aufrufe von Einrichtungen, Privatpersonen und einzelnen Initiativen

dazu, als Mutmacher in der Corona-Zeit gemeinsam aus bunten Steinen eine

möglichst lange Schlange auf den heimischen Gehwegen oder anderswo

zusammenzufügen. Zu Ostern erreichte diese Idee auch unser Pfarramt, da

hatten wir schon die Blumen und Osterlichter verteilt.

Es tut gut, wenn wir in der gegenwärtigen herausfordernden Lage eine eigene Sprache finden und uns damit den langen Weg, auf dem wir mit dem Corona-Virus aller Voraussicht nach sein werden, bahnen können. Das ist besser, als wenn wir die Auswirkungen dieses Virus' bloß erleiden.

Plötzlich haben wir es mit einer Zeit zu tun, in der wir uns neu bewähren müssen. Unsere Lebensweise ist in Frage gestellt.

In manchen Bereichen, zum Beispiel beim Schutz des Klimas werden wir vielleicht schneller vorankommen, weil wir uns stärker hinterfragen, weil sich nötige Umbauprozesse im wieder anlaufenden Betrieb radikaler angehen lassen. Andererseits birgt eine allgemeine Unsicherheit darüber, wie es längerfristig weitergeht, auch Gefahren, das ein oder andere friedliche Arrangement aufzukündigen. Siehe das Gezerre um die WHO oder die unterschiedlichen Bedürfnisse von Norden und Süden in der EU.

Wohin geht die Reise? Mit den alten Liedern werden wir nicht weiterkommen. „Singet dem Herrn ein neues Lied!“, so spricht es uns aus Wochenpsalm und Wochenspruch heute an. Und auch aus dem Evangelium bei Lukas: ein Rückverweis beim Einzug Jesu in Jerusalem auf seine Geburt.

„Gelobt sei, der da kommt, der König,
in dem Namen des Herrn!
Friede sei im Himmel und Ehre in der Höhe!“

„Singet dem Herrn ein neues Lied!“
„Friede sei im Himmel und Ehre in der Höhe!“ –
Bedeutet das für uns die Abkehr von der alten Leier der überholten
Gesetzmäßigkeiten? Billiger, profitabler, flexibler...
Und stattdessen das Anstimmen einer neuen Friedensbotschaft?
Das Medikament gegen Corona für alle!

„Singet dem Herrn ein neues Lied!“ – Hierbei geht es nur vordergründig um das Öffnen und Schließen meines Mundes. Es geht um die Eigenart der Botschaft. Diese soll positiv verändernd, friedliebend und froh machend sein wie die Steine beim Kindergarten, auf dass wir Gott bald zusammen wieder ein neues Lied singen können. Amen.

Gesang „Ich sing dir mein Lied“, Strophen 1-5

1) Ich sing dir mein Lied, in ihm klingt mein Leben.
Die Töne, den Klang hast du mir gegeben
von Wachsen und Werden, von Himmel und Erde,
du Quelle des Lebens, dir sing ich mein Lied.

2) Ich sing dir mein Lied, in ihm klingt mein Leben.
Den Rhythmus, den Schwung hast du mir gegeben
von deiner Geschichte, in die du uns mitnimmst,
du Hüter des Lebens. Dir sing ich mein Lied.

3) Ich sing dir mein Lied, in Ihm klingt mein Leben.
Die Tonart, den Takt hast du mir gegeben
von Nähe, die heil macht – wir können dich finden,
du Wunder des Lebens. Dir sing ich mein Lied.

4) Ich sing dir mein Lied, in ihm klingt mein Leben.
Die Höhen, die Tiefen hast du mir gegeben.
Du hältst uns zusammen trotz Streit und Verletzung,
du Freundin des Lebens. Dir sing ich mein Lied.

5) Ich sing dir mein Lied, in ihm klingt mein Leben.
Die Töne den Klang hast du mir gegeben
von Zeichen der Hoffnung auf steinigen Wegen
du Zukunft des Lebens. Dir sing ich mein Lied.

Fürbittengebet mit Vater Unser und Segen (Gemeinde steht auf)

Guter Gott,
wieviel haben wir erlebt in den letzten Wochen!
Angst und Sorge, aber auch Positives.
Gottesdienste wurden über die Homepage und YouTube gehalten oder konnten
nur über das Fernsehen verfolgt werden.
Glocken und Kerzen riefen zum Gebet.
Wir waren verbunden, ohne beieinander zu sein.
Fremde haben Hilfe angeboten, Solidarität wurde wieder wichtiger.
Neben all den Schwierigkeiten gab es auch angenehme Überraschungen, kleine
Wunder in unserer Welt, die sich sonst so schnell dreht und nun fast stillstand.
Dafür danken wir dir.

Trotzdem sind wir froh, dass wir nun wieder, wenn auch mit spürbaren
Einschränkungen zusammenkommen können, um einander und dir zu begegnen.

Und die Toten und schwer Erkrankten der letzten Wochen?
Die Ungewissheit in den Familien und Firmen, wie es weitergehen kann?

Gott, wir bringen vor Dich alle, die in dieser Welt gestorben sind.

Stille

Gütiger Gott,
wir bringen vor Dich alle, deren Herz voll Angst und Sorge ist,
um sich und andere,
die sich der Panik manchmal nicht erwehren können,

dass Corona ihnen ihre Existenz nimmt.
Für sie und uns bitten wir: Gedenke an Deine Verheißung
„Ich bin bei euch alle Tage bis ans Ende der Welt!“.

>kurze Stille<

Wir bringen vor Dich alle, deren Gesundheit und Leben durch das Corona-Virus gefährdet sind,
die Kranken, die Sterbenden und alle, die sie lieben.
Für sie und uns bitten wir: Gedenke an Deine Verheißung.
„Ich bin bei euch alle Tage bis ans Ende der Welt!“.

>kurze Stille<

Wir bringen vor Dich alle, die große Verantwortung tragen,
in der Politik, in der Wissenschaft,
in der medizinischen Behandlung und der Versorgung der Menschen.
Für sie und uns bitten wir: Gedenke an Deine Verheißung
„Ich bin bei euch alle Tage bis ans Ende der Welt!“.

>kurze Stille<

Und schließlich bringen wir vor Dich alle, die ihre Sehnsucht spüren,
nach Leben und Aktivität,
nach Nähe und Gemeinschaft,
nach Gottesdienst, nach Freiheit und Unbeschwertheit.
Für sie und uns bitten wir: Gedenke an Deine Verheißung
„Ich bin bei euch alle Tage bis ans Ende der Welt!“.

Vater unser im Himmel...

**Gott segne uns und behüte uns.
Gott lasse sein Angesicht leuchten über uns und sei uns gnädig.
Gott erhebe sein Angesicht über uns und gebe uns seinen Frieden. Amen.**